

Einlagern von Materialien in Klassenräumen

Räumst du noch oder ordnest du schon?

Sicherheit in der Schule - Tipp 99 / 2010

Seitdem ein schwedisches Möbelhaus viele Einrichtungsgegenstände mit Vornamen im Sortiment hat, ist Bewegung in die Raumgestaltung gekommen. Speziell die angebotenen Regale und ähnliche Ablagevorrichtungen sollen in der Mehrzahl sehr praktisch sein und ein wenig Abwechslung nach Hause bringen. Seit geraumer Zeit haben auch viele Lehrkräfte diese Regale für ihre Zwecke in Gebrauch.

In Baumärkten lässt sich ebenfalls so manches Regal kostengünstig erwerben und allein oder mit der Unterstützung von Kolleginnen und Kollegen aufbauen.

Doch so manchen Regalen muss aus Sicht der Unfallverhütung zumindest eine eingeschränkte Eignung für den dauerhaften Betrieb in Klassenräumen unterstellt werden.

Regale müssen sicher sein

Viele Regale in der Schule präsentieren sich als leiterförmige Stecksysteme, die wenig kosten und schnell aufgebaut werden können. Dazu werden die Regalböden in seitliche Leiterelemente eingehängt bzw. eingeschraubt.

Ähnliches gilt für Baumarktregale, die zusammenschraubbar sind und aus Winkelblechen und Blechregalböden bestehen.

Allen diesen Steckbauregalen ist gemeinsam, dass sie zusätzlich an einer Wand fixiert werden müssen, weil sie nicht „eigensicher“ sind.

Eigensicherheit im Bezug auf Regale bedeutet, dass diese auf Grund Ihrer Konstruktion so sicher stehen, dass sie nicht von allein umstürzen können.

Diese Vorgabe erfüllen Steckregale in der Regel nicht, da die Tiefe der Regalböden nur etwa 30 cm beträgt und das Eigengewicht eher gering ist. Zudem wird so ein Regal immer instabiler, je größer das Gewicht der eingelagerten Gegenstände in den oberen Regalböden ist. Eine Wandbefestigung ist daher generell nötig.

Wenn ein Steckbauregal als Raumteiler zum Einsatz kommen soll, kann es häufig nur mit einer Stirnseite an einer Wand befestigt werden. Ein Umkippen ist zwar nicht möglich, doch als sicher kann diese Konstruktion auch nicht bezeichnet werden, da ein seitliches Drehen ohne große Kraftanstrengung möglich ist.

Bei vielen Metallregalen kommt hinzu, dass diese in der Regel nicht verwindungssteif sind, d.h. die seitliche Regalbodenaufnahme besteht nur aus dünnen Blechen, die sich bei einer geringen Krafteinwirkung mitsamt den Regalböden verdrehen lässt. Diese Metallregale befinden sich daher nur in einem sicheren Zustand, wenn beide Seiten der Regalbodenaufnahme an einer Wand verschraubt sind.

Bei Regalen, die dennoch als Raumteiler fungieren, kann durch die fehlende Rückwand (die Regalen eine zusätzliche Stabilität gibt) bei der Entnahme von Spielen o.ä. auch schon mal ein Gegenstand nach hinten rutschen, herunterfallen und so für unliebsame Überraschungen sorgen.

Sideboards und halbhohe Schränke sind die bessere Alternative

Als besseres Ordnungs- und Aufbewahrungssystem empfehlen sich halbhohe Schränke und Sideboards. Diese haben tiefe Regalböden (meist > 50cm), ein größeres Eigengewicht und sind stabiler zusammengefügt.

Durch die Farbgebung können sie sich geschmackvoll in den Klassenraum integrieren und so zum Wohlbefinden beitragen.

Gerade in der Grundschule sind aus Sicht der Prävention und Raumgestaltung niedrige Schränke und Sideboards Steckregalen vorzuziehen, da Schülerinnen und Schüler ihre Materialien einfacher verstauen können und sich die Raumgestaltung dadurch positiv entwickelt lässt.

Kontakt Autor/in

Rüdiger Remus
Tel.: 040 / 27153-223

ruediger.remus@uk-nord.de